



Bildung von Anfang an

Kinderkrippen, Kindergärten
und SchülerInnenhorte der Stadt Graz
www.graz.at

STADT
GRAZ
BILDUNG &
INTEGRATION

KONZEPTION

Kindergarten Andersengasse

Inklusion im offenen Haus



Inhaltsverzeichnis

| | |
|--|----|
| Vorwort..... | 4 |
| Allgemeines | 6 |
| Kindergarten Andersengasse..... | 6 |
| Träger..... | 6 |
| Unsere Öffnungszeiten..... | 6 |
| Ferienzeit..... | 6 |
| Aufnahme für den ganztägigen Kindergartenplatz | 7 |
| Beiträge | 7 |
| Zusatzkosten..... | 7 |
| Kosten des Kindergartenbesuchs im Sommer (Ferienkindergarten) | 7 |
| Ermäßigungen / Essensbeitrag..... | 7 |
| Einzahlung des Kindergartenbeitrages..... | 7 |
| Abmeldung vom Kindergarten | 8 |
| Pflichten der Eltern / Erkrankung / Fernbleiben | 8 |
| Die Aufsichtspflichten des Kindergartens und Haftung / Abholung..... | 9 |
| Verweigerung der Übergabe des Kindes bei der Abholung | 9 |
| Untersuchungen..... | 9 |
| Rauchverbot | 9 |
| Schließsystem | 9 |
| Das sind WIR..... | 10 |
| Lage des Kindergartens | 11 |
| UNSER HAUS..... | 12 |
| Raumplan..... | 14 |
| Tagesablauf..... | 15 |
| Das Bild vom Kind | 24 |
| | 26 |
| Transition von Kindergarten zur Schule | 27 |
| Die Rolle des Pädagogen/der Pädagogin..... | 28 |
| Spieleprojekt..... | 28 |
| Bildungsbereiche nach dem steiermärkischen Bildungsrahmenplan | 30 |
| Emotionen und soziale Beziehungen | 30 |
| Ethik und Gesellschaft | 31 |

| | |
|----------------------------------|----|
| Sprache und Kommunikation | 36 |
| Bewegung und Gesundheit | 37 |
| Ästhetik und Gestaltung..... | 38 |
| Natur und Technik | 39 |
| Bildungspartnerschaft | 40 |
| Kooperationen..... | 40 |
| TherapeutInnen..... | 40 |
| IntegrationsassistentInnen | 40 |
| Sozialraum | 41 |
| Schlusswort..... | 41 |
| Quellenangabe | 41 |

Vorwort

Sehr geehrte Eltern!

Liebe Kinder!



Die Wahl der richtigen Kinderbildungs- und -betreuungseinrichtung ist eine sehr wichtige Entscheidung für Sie und Ihre Kinder. Dabei spielen sowohl organisatorische Rahmenbedingungen als auch die pädagogische Arbeit mit den gesetzten Schwerpunkten eine wesentliche Rolle.

Generell wird in den städtischen Kinderbildungs- und -betreuungseinrichtungen darauf geachtet, optimale Bildungs- und Entwicklungschancen für Ihr Kind und somit auch einen gelingenden Übergang Ihres Kindes in die Schule zu gewährleisten. Die pädagogische Arbeit orientiert sich dabei immer am bundesländerübergreifenden „BildungsRahmenPlan“ für elementare Bildungseinrichtungen.

Bewegung, gesunde Ernährung, Natur, Interkulturelle Pädagogik sind nur einige der Schwerpunkte, die in städtischen Einrichtungen gelebt werden.

Das vorliegende Konzept gibt Ihnen Informationen zu den wesentlichen organisatorischen Fragen und macht Ihnen die in der Einrichtung stattfindende Bildungsarbeit transparent. Bildliche Dokumentationen geben Ihnen dazu visuelle Eindrücke von der pädagogischen Arbeit.

Ich wünsche Ihnen viel Spaß beim Studieren der Unterlage und Ihren Kindern viel Freude in der gewählten Kinderbildungs- und -betreuungseinrichtung.

Ihr

Kurt Hohensinner

Stadtrat für Bildung, Integration und Sport



Liebe Eltern, liebe Kinder!

Auf das Lernen von Kindern haben die Lehrpersonen den unangefochten höchsten Einfluss (58% nach Bishop, Berryman & Richardson, 2002). Im Bereich der Kinderbildung und -betreuung sind es die PädagogInnen und KinderbetreuerInnen, die entscheidend zum Bildungserfolg der Kinder beitragen. Die Abteilung für Bildung und Integration der Stadt Graz setzt daher voll auf deren Stärken und Qualitäten zum Wohl der ihr anvertrauten Kinder.

Ausdruck für engagierte PädagogInnen sind deren individuelle Konzepte, die sich an den Anforderungen der Kinder, am bundesländerübergreifenden BildungsRahmenPlan für elementare Bildungseinrichtungen in Österreich, an den lokalen Rahmenbedingungen und an den individuellen Stärken der Teammitglieder orientieren. Erwünschtes Ergebnis der Bemühungen sind bildungshungrige Kinder in ihrer ganzen Vielfalt, die so das Rüstzeug für ein erfülltes Leben von klein auf mitbekommen.

Die Konzeptionen der städtischen Kinderbildungs- und -betreuungseinrichtungen sind die schriftliche Abbildung dieses Engagements. Vor Ihnen liegt die Beschreibung einer Bildungslandschaft, welche spannende Einblicke in kindliche Lernwelten voller pädagogischer Schätze gewährt.

Liebe Eltern, liebe Kinder, gehen Sie / geht mit uns auf diese Erkundungstour. Wir bitten um aktive Mitwirkung - mit Wertschätzung für unsere PädagogInnen. Dann kann hier etwas Großes wachsen: Eine gute Zukunft für die nächste Grazer Generation!

Ihr
Günther Fürntratt
Abteilungsmitglied

Allgemeines

Kindergarten Andersengasse

Andersengasse 49

8041 Graz

Tel. Nr.: +43 316 872- 2613

E-Mail: kdg.andersengasse@stadt.graz.at

Leitung: Sabine Ornig

Träger

Stadt Graz – Abteilung für Bildung und Integration

Geschäftsbereich Kinderbildung und -betreuung

Keesgasse 6

8010 Graz

Tel. Nr.: +43 316 872-7460

E-Mail: kibet@stadt.graz.at

www.graz.at

Ab dem vollendeten 3. Lebensjahr bis zum Eintritt in die Schule (Stichtag ist der 31.8.) dürfen die Kinder den Kindergarten besuchen. Das letzte Kindergartenjahr vor der Schule ist verpflichtend und daher der Vormittag kostenfrei.

Unsere Öffnungszeiten

Die Öffnungszeiten der Kindergärten sind Montag bis Freitag ganztags von 7.00 bis 18.00 Uhr, halbtags von 7.00 bis 13.00 Uhr, bzw. je nach Bedarf.

Aufgrund Ihrer Anmeldung bestimmen Sie selbst, wie lange Ihr Kind Bedarf hat. Bei einer ganztägigen Anmeldung kann Ihr Kind 8 Stunden, in begründeten Ausnahmefällen höchstens 10 Stunden im Kindergarten bleiben.

An allen Samstagen, Sonntagen, an den gesetzlichen Feiertagen sowie während der Weihnachts-, Oster-, Pfingst- und Sommerferien haben die Kindergärten geschlossen.

Ferienzeit

Für Kinder, deren **Eltern** während der Weihnachts-, Oster- und Pfingstferien oder während der Sommerferien **arbeiten müssen**, gibt es **Ferienkindergärten**.

Die **Öffnungszeiten** während **der Sommerferien**: Während der Sommerferien (Juli-Anfang September) gibt es eigene Ferienkindergärten. Dazu müssen Sie Ihr Kind extra anmelden. Die Öffnungszeiten der Ferienkindergärten richten sich nach dem Bedarf der Eltern. Die Kindergartenleitung informiert Sie diesbezüglich rechtzeitig.

Wichtig: In der letzten Sommerferienwoche (Anfang September) sind alle Kindergärten geschlossen (auch die Ferienkindergärten).

Aufnahme für den ganztägigen Kindergartenplatz

Die Kinder **berufstätiger Eltern** werden bei der Anmeldung für den ganztägigen Kindergartenbesuch **bevorzugt**. Wenn sich Ihre berufliche Situation ändert (Karenz, Pension etc.) müssen Sie das dem Kindergarten mitteilen. Ihr Kind bekommt dann im darauffolgenden Jahr nur mehr einen **halbtägigen Kindergartenplatz**.

Beiträge

Die Kosten des Kindergartenbesuchs bestehen aus dem Betreuungs- und dem Essensbeitrag.

Sie finden die genauen Kosten in den Tarif Tabellen - im Internet: <http://www.graz.at/cms/ziel/394457/DE/>

Für die Berechnung des Kindergartenbeitrags und etwaiger Ermäßigungen wird Ihr **Familieneinkommen** verwendet: Das ist das **Jahreseinkommen aller Familienangehörigen, die für das Kind unterhaltspflichtig sind und im gemeinsamen Haushalt leben**. (Beispiel: Beide Eltern leben im gemeinsamen Haushalt: Grundlage ist dann das Jahresnettoeinkommen beider Eltern, das zusammengezählt wird.)

Ausnahmen für 5jährige Kinder:

1. Der **halbtägige Besuch** des Kindergartens (ohne Essen) ist **gratis**.
2. Der **ganztägige Besuch** ist **nicht** gratis. Es gibt eine **eigene Tariftabelle** auf der Homepage der Stadt Graz „Tarife“.

Zusatzkosten

1. **Materialbeitrag**: 8 Euro / Monat zum Kauf verschiedener Materialien zum Spielen und Basteln
2. **Jausengeld** und **Projektbeiträge**: wenn z.B. Ausflüge und Besichtigungen gemacht werden

Kosten des Kindergartenbesuchs im Sommer (Ferienkindergarten)

1. Für alle Kinder kostet der Besuch gleich viel (unabhängig vom Alter).
2. Die Kosten werden (a) pro Woche und (b) anhand der Dauer des Besuchs berechnet. Der Wochenbeitrag ist ein Viertel des Monatsbeitrags.
3. Die Kosten für den Besuch des Ferienkindergartens werden bereits im Juni verrechnet und müssen auch im Juni bezahlt werden!

Ermäßigungen / Essensbeitrag

Sie können um Ermäßigung des Kindergartenbeitrages ansuchen. Das Ansuchen müssen Sie spätestens bis zum **30. Juni vor Beginn des neuen Betreuungsjahres** mit allen Unterlagen bei einer der Servicestellen in den Stadtbezirken der Stadt Graz abgeben.

Auswärtige Kinder (ohne Hauptwohnsitz in Graz) erhalten für den Essensbeitrag **keine Ermäßigung**.

Einzahlung des Kindergartenbeitrages

1. Der Kindergartenbeitrag ist **10mal** zu bezahlen. Bei einem Besuch von September-Juli sind also insgesamt **10 monatliche Zahlungen notwendig**.
2. Sie müssen den Kindergartenbeitrag spätestens bis **zum Ende des Monats** bezahlen.
3. Für die Bezahlung haben Sie folgende Möglichkeiten:
 - a. Sie verwenden den **Erlagschein**, den Sie mit jeder Monatsrechnung bekommen.
 - b. Sie füllen das Formular für einen **Einziehungsauftrag** (erhalten Sie bei der Kindergartenleitung) aus und geben uns die Möglichkeit, den Monatsbeitrag automatisch von Ihrem Konto abzubuchen.
 - c. Sie zahlen selbst per **elektronische Überweisung** (Telebanking). In diesem Fall müssen Sie **im Feld „Kundendaten“ unbedingt die Nummer Ihres Kindes und die Nr. 5700000 eintragen**, weil wir Ihre Zahlung sonst nicht richtig zuordnen können!

Wichtig: Bitte heben Sie die Einzahlungsbestätigungen unbedingt auf! Sie können die Kosten für den Kindergarten und den Essensbeitrag beim Finanzamt absetzen.

Was kann passieren, wenn ich den Kindergartenbeitrag nicht oder nicht rechtzeitig bezahle?

1. Sie werden **gemahnt**, wenn Sie den Kindergartenbeitrag nicht rechtzeitig bezahlen. Und es werden Ihnen Mahngebühren verrechnet.
2. Sie haben den Kindergartenbeitrag **zweimal oder öfter nicht bezahlt und auf die schriftliche Mahnung nicht reagiert**: In diesem Fall kann Ihr Kind vom Besuch des Kindergartens ausgeschlossen werden! (§ 28 des Stmk. Kinderbildungs- und -betreuungsgesetzes, LGBl. Nr. 22/2000)

Bekomme ich den Kindergartenbeitrag für die Tage zurück, wo mein Kind nicht im Kindergarten war?

Nein. Eine Rückzahlung für nicht genutzte Zeiten ist nicht möglich.

Wie bekomme ich Geld zurück, falls ich zu viel bezahlt habe?

Sollte sich am Jahresende ein Guthaben ergeben, wird es Ihnen für das nächste Kindergartenjahr gut geschrieben. Wenn Ihr Kind im Folgejahr keine Einrichtung der Stadt Graz mehr besucht, wird der Betrag ausbezahlt.

An wen kann ich mich wenden, wenn ich Fragen zum Kindergartenbeitrag / zur Abrechnung habe?

Bitte wenden Sie sich an die MitarbeiterInnen der Verrechnungsstelle für Kinderbetreuungseinrichtungen:

Telefon: 0316-872-7470, -7471, -7472.

Adresse: Keesgasse 6, 8010 Graz, 1. Stock, Zimmer 133 und 134

Abmeldung vom Kindergarten

1. Sie können Ihr Kind jederzeit am Ende eines Monats vom Besuch des Kindergartens abmelden.
2. **Ausnahme:** Für Kinder im 5. Lebensjahr besteht die sogenannte **Kindergartenpflicht**. Ist Ihr Kind in diesem Alter, muss es den Kindergarten das ganze Jahr lang besuchen. Es kann **nicht abgemeldet** werden. Wenn Sie während dieses Jahres Ihren Wohnsitz von Graz in eine andere Gemeinde wechseln, ist Ihr Kind trotzdem berechtigt, dieses Kindergartenjahr im städtischen Kindergarten zu beenden.
3. **Kündigungsfrist:** Für die Abmeldung müssen Sie eine **einmonatige Kündigungsfrist** einhalten. Formulare für die Abmeldung bekommen Sie von der Leitung des Kindergartens.
4. **Automatische Abmeldung:** Wenn ein Kind länger als 1 Monat ohne Verständigung des Kindergartens nicht in den Kindergarten kommt, wird es von der Kindergartenleitung automatisch abgemeldet.

Pflichten der Eltern / Erkrankung / Fernbleiben

1. Als Eltern (Erziehungsberechtigte) müssen Sie dafür sorgen, dass Ihr Kind den Kindergarten das ganze Jahr **regelmäßig besucht**.
2. Die Eltern (Erziehungsberechtigten) **von 5jährigen Kindern** im letzten Jahr vor Eintritt in die Schule haben die gesetzliche Verpflichtung, dass ihr Kind zumindest halbtägig an 5 Tagen in der Woche regelmäßig den Kindergarten besucht.
3. Wenn Ihr Kind krank geworden ist oder aus einem anderen Grund den Kindergarten nicht besuchen kann, müssen Sie den Kindergarten **bis 9 Uhr** darüber informieren.
4. Sie müssen **telefonisch erreichbar sein** und dem Kindergarten Ihre Telefonnummer und Ihre Adresse bekanntgeben und jede Änderung sofort mitteilen.
5. Wenn Ihr Kind eine **ansteckende Krankheit** gehabt hat, darf es den Kindergarten erst wieder besuchen, wenn Sie ein ärztliches Attest vorlegen, dass Ihr Kind wieder gesund ist.
6. Wenn Ihr Kind **Läuse** hat, müssen Sie das Merkblatt des Ärztlichen Dienstes „Das kranke Kind in städtischen Kinderbetreuungseinrichtungen“ lesen und die Anweisungen befolgen.
7. Im Interesse des Kindes ist eine gute Kooperation mit dem Kindergarten notwendig.

Die Aufsichtspflichten des Kindergartens und Haftung / Abholung

1. Die Aufsichtspflicht des Kindergartens beginnt, sobald das Kind im Kindergarten ankommt und dem Personal des Kindergartens übergeben wird.
2. Die Aufsichtspflicht endet, wenn das Kind von den Eltern (Erziehungsberechtigten) oder einer geeigneten Person in deren Auftrag abgeholt bzw. nachhause begleitet wird.
3. Bei gemeinsamen Festen, Feiern und Aktivitäten im Kindergarten, bei denen Eltern eingebunden sind, **übernehmen die Eltern die Aufsichtspflicht** für ihre Kinder.
4. Für Spielzeug und Wertgegenstände, welche die Kinder von zu Hause mitbringen, wird keine Haftung übernommen.
5. Ihr Kind ist in den städtischen Kindergärten **nicht zusätzlich versichert**.

Verweigerung der Übergabe des Kindes bei der Abholung

Das Personal des Kindergartens kann die Übergabe des Kindes **verweigern**. Dies ist nur dann der Fall, wenn die KindergartenpädagogInnen zur Erkenntnis kommen, dass die abholende Person auf Grund besonderer Umstände (z.B. Alter unter 14 Jahren, Alkohol- oder Drogeneinwirkung, momentane körperliche oder geistige Beeinträchtigung) **nicht in der Lage ist**, der Aufsichtspflicht für das Kind nachzukommen und das Kindeswohl gefährdet erscheint.

Untersuchungen

In allen städtischen Kindergärten gibt es die Möglichkeit, ärztliche und logopädische Untersuchungen sowie Sehtests durchführen zu lassen.

Rauchverbot

Im gesamten Kindergartenareal besteht Rauchverbot.

Schließsystem

Sie erhalten am Beginn der Betreuungszeit zwei aktivierte Chips zur Verfügung gestellt, um zu den Öffnungszeiten Zutritt zu der Einrichtung zu haben. Diese sind nach Beendigung der Betreuung wieder zurück zu geben.

Bei Nichtretournierung, Verlust oder Diebstahl wird ein Unkostenbeitrag von 25 Euro/pro Chip in Rechnung gestellt.

Das sind WIR



Zu unserem Team zählen:

- 7 Kindergartenpädagoginnen
- 2 Sonderkindergartenpädagoginnen
- 6 Kinderbetreuerinnen

Lage des Kindergartens

Der Kindergarten liegt südlich von Graz im Bezirk Liebenau und ist mit der Linie 34E, welche direkt vor dem Kindergarten hält, sowie der Linie 34, die ein paar Gehminuten vom Kindergarten entfernt ist, gut erreichbar. Nur ein paar Gehminuten entfernt befinden sich der Murradweg, sowie der Grünangerpark, welche wir immer wieder mit den Kindern gemeinsam besuchen und für interessante Exkursionen nutzen. Auch Einkaufsmöglichkeiten wie ein Bauernladen, Spar etc. sind in unserer Umgebung zu finden.



UNSER HAUS

Herzlich willkommen!

Welcome!

Bun venit!

Dobrodošli!

ترحيب

fogadtatás!

Karşılama!

vitajte

خوش آمدید

„Die Aufgabe der Umgebung ist es nicht, das Kind zu formen, sondern ihm zu erlauben, sich zu offenbaren.“
-Maria Montessori

Unser jetziger Kindergarten wurde auf dem Areal des alten Kindergartens neu erbaut. Der alte Kindergarten stellte eine Holzbaracke mit drei Gruppenräumen dar.



Bewegungsräume umfasste er damals keine. Erzählungen nach wurde das damalige Gebäude im 2. Weltkrieg als Lazarett verwendet.

Die Eröffnung des jetzigen Hauses fand schließlich im September 1992 statt.

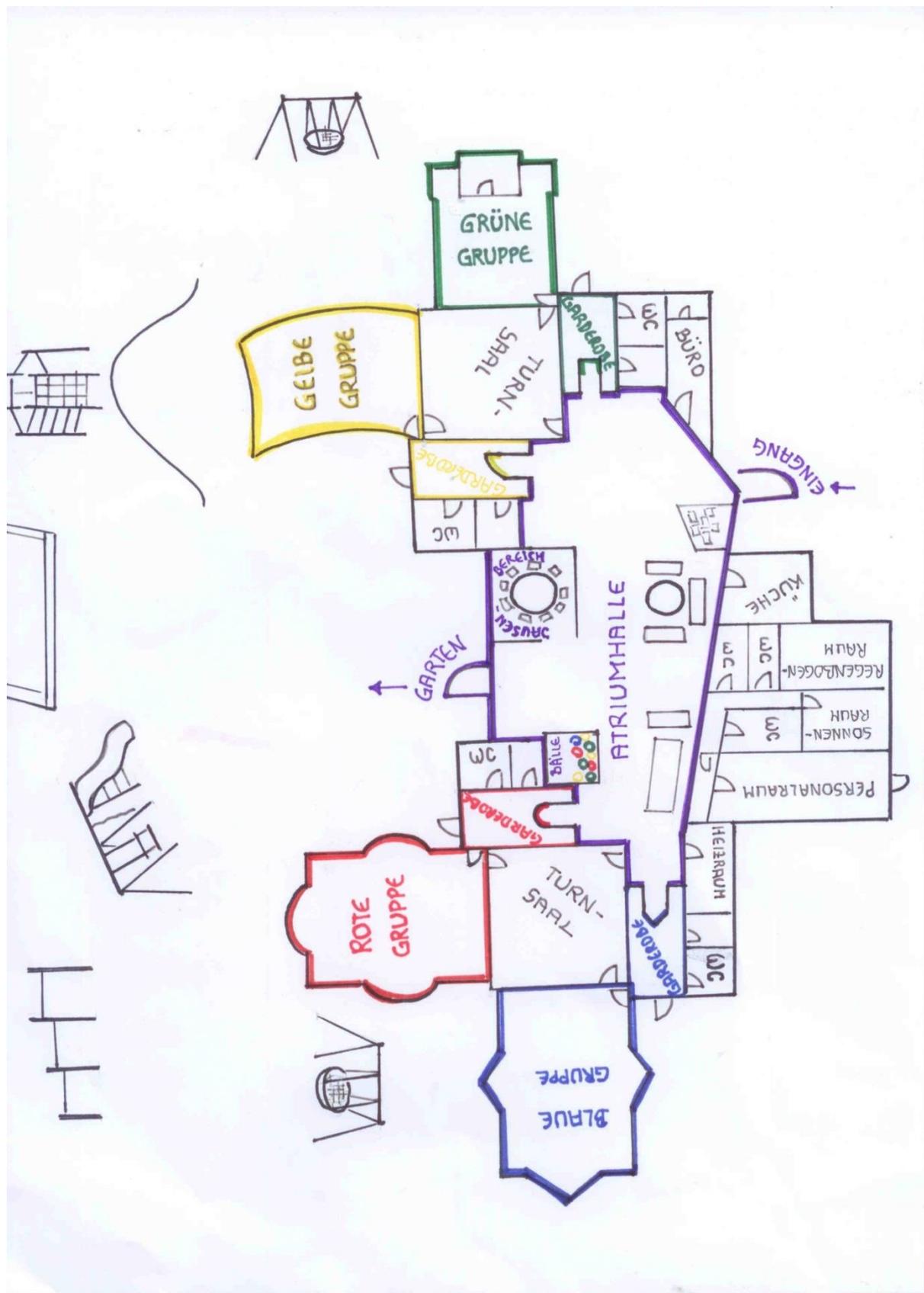


Ebenso stellt die Einrichtung einen besonderen Ort der Begegnung dar. Die vier Gruppen, unterteilt in zwei Integrationsgruppen, welche den Kindern eine individuelle, integrierte, sowie inkludierte Entwicklung bieten. Der Kindergarten stellt als Bildungseinrichtung eine große Bedeutung der frühkindlichen Bildung und Erziehung dar. Die Diversität, die sich in unserem Haus durch Toleranz und Offenheit an jeder Kultur äußert, hat für unser Team große Bedeutung und steht im Mittelpunkt.

Unser Ziel ist es den Kindern eine anregende, wohlfühlende und gut vorbereitete Umgebung zu bieten, in der sie die Möglichkeiten haben sich frei zu entfalten, ihre Stärken kennenzulernen, Interessen nachzugehen und sich in der Gemeinschaft einzufinden.

Das Team arbeitet mit dem Konzept des „Offenen Hauses“, das bedeutet, dass innerhalb der Tagesstruktur Phasen vorgesehen sind, in denen die Kinder im gesamte Haus Angebote sowie den Bewegungsraum und die Atriumhalle nutzen können. Auch das Wechseln in andere Gruppen ist in dieser Phase möglich.

Raumplan



Tagesablauf

7:00 – 7:30 Uhr Guten Morgen Gruppe

Die Kinder, sowie Pädagoginnen treffen sich in diesem Zeitraum in einer der vier Gruppen, welche zu Beginn als Guten Morgen Gruppe bestimmt wurde. Die Pädagoginnen vernetzten sich in diesem Zeitraum über aktuelle Vorhaben für den Tag. Die Kinder könne sich frei beschäftigen und in Ruhe im Kindergarten ankommen.

7:30 – 10:00 Uhr Freispielzeit

Die Kinder können das offene Haus nutzen. Dazu stehen ihnen vier Gruppenräume, zwei Turnsäle, die Atriumhalle, zwei Therapieräume sowie der Jausenbereich (8:00 – 9:30 Uhr) zur Verfügung. Die Spiel- und Kreativangebote können daher nach eigenem Ermessen gewählt werden. In dieser Zeit gibt es auch für die Kinder gezielte Förderangebote. Die Schulvorbereitung für die Kinder die halbtägig angemeldet sind, findet auch in dieser Zeit statt.







10:00 – 10:30 Uhr Obstjause

Die Kinder dürfen in ihrer Stammgruppe in ruhiger Atmosphäre Obst essen, das die Eltern, zur Jause mitgebracht haben. Es ist eine Auswahl aus verschiedenen Obstsorten, welche vom Personal aufgeschnitten werden und auf Tellern angerichtet sind.



10:30 – 11:30 Uhr Konzentrationsphase

In dieser Zeit finden Turneinheiten, Geschichten, Sesselkreise, Fördereinheiten, Projekte und gruppenübergreifende Tätigkeiten statt, ebenso wie Tätigkeiten in der Teilgruppe oder Proben für bevorstehende Feste und Feiern.







11:30 – 12:00 Uhr Garten

Das Spielen und Bewegen in unserem großen Garten ist ein wichtiger Bestandteil für unsere Kinder. Unser Garten bietet viele Versteckmöglichkeiten und Spielangebote für die Kinder. Wir nutzen unseren Garten daher auch bei schlechtem Wetter (außer bei Regen). Daher ist die richtige Gartenkleidung für die Kinder sehr wichtig.





12:00 – 12:45 Uhr Mittagessen

Bei unseren Mahlzeiten (Jause, Mittagessen) legen wir unseren Schwerpunkt auf Selbstständigkeit. Die Kinder dürfen sich ihr Essen selbstständig aus den Schüsseln nehmen, selbstständig das Essen nachholen, ihr Geschirr abservieren und ihr Tischset abwischen. Nach dem Essen werden im Waschraum auch die Zähne geputzt.





12:45 – 13:30 Uhr Ruhephase/ Schulvorbereitung für die Kinder im letzten Kindergartenjahr

Alle 3-5-jährigen Kinder, die ganztägig angemeldet sind rasten in dieser Zeit. Die Kinder, die eingeschlafen sind, haben die Möglichkeit bis 14:00 Uhr zu schlafen. Während dem Rasten wird eine ruhige, angenehme Musik gespielt.

Die Kinder, die ihr verpflichtendes Kindergartenjahr haben und ganztägig angemeldet sind, machen in dieser Zeit ihre gezielte Schulvorbereitung, die Kinder, die halbtags angemeldet sind, erledigen diese im Laufe des Vormittags.



13:30– 15:00 Uhr Freispielzeit

Die schlafenden Kinder haben die Möglichkeit in Ruhe aufzuwachen.

Je nach Wetterlage nutzen wir den Garten bzw. Gruppenräume für weitere Angebote.

15:00 – 15:30 Uhr Nachmittagsjause

In dieser Zeit ist die Eingangstüre zugesperrt, damit die Kinder in Ruhe jausnen können.

15:30 – 17:00 Ausklang

In dieser Zeit können die Kinder noch begonnene Aktivitäten fertigstellen sowie die Gruppenräume und die Halle zum Spielen nutzen. Bei schönem Wetter wird auch der Garten genützt.

Das Bild vom Kind

„Kinder kommen als kompetente Individuen zur Welt, die ihre Lebenswelt von Anfang an mit allen Sinnen wahrnehmen und erforschen. Kinder zeichnen sich von Geburt an durch Wissensdurst und Freude am Lernen aus. Jedes Kind hat daher das Recht in seiner Individualität respektiert zu werden und sich nach seinem eigenen Lern- und Lebensrhythmus zu entwickeln. Die Kinder sind „Ko-Konstrukteure“ von Wissen, Individualität, Kultur und Werten, das heißt sie gestalten die Bildungsprozesse von den Pädagoginnen und BetreuerInnen aktiv mit.“

(Auszug aus dem bundesländerübergreifendem Bildungsrahmenplan)

Wir haben es uns zum Ziel gemacht die Diversität der Kinder bestmöglich zu fördern und zu unterstützen, sowie die Vielfalt der menschlichen Individualität als positiven Wert anzusehen. Kinder sind neugierige, selbstständige und selbstbestimmende Menschen, welche durch das Sammeln von Erfahrungen Herausforderungen meistern können und Kompetenzen wie Unabhängigkeit und Eigenständigkeit fördern können. Durch das Einbeziehen in die Gestaltung des Lebensumfeldes, können die Kinder über sich hinauswachsen und in die Gemeinschaft des Kindergartens einfinden. Ist die Inklusion in die Gruppe gut verlaufen, können Freundschaften und Beziehungen gebildet werden.

Ebenso fühlen sich die Kinder durch das Inkludieren in das Geschehen angenommen und wertgeschätzt.

Unsere Bildungsziele und Projekte orientieren sich an den Kindern, denn sie leiten unser pädagogisches Handeln, auf das wir ressourcenorientiert eingehen und umsetzen. Die Beobachtung und Dokumentation des Bildungsverlaufes ist ebenso zielorientiert, um die Ressourcen, die Begabungen oder Beeinträchtigungen des Kindes frühzeitig zu erkennen und bestmöglich darauf einzugehen und/oder Unterstützungsangebote zu planen und in die Wege zu leiten. Dabei greifen wir auf interne Fachkräfte sowie auf externe Fachkräfte durch unsere Bildungspartner/Innen zurück.

Ein elementarer Bildungsbereich für unser Team und auch für die Entwicklung jedes Kindes ist die Selbstkompetenz. Unter Selbstkompetenz versteht man ein selbstbewusstes und eigenverantwortliches Handeln. Um selbstkompetent zu werden benötigen Kinder folgende Grundlagen und Erkenntnisse:

- Die Kinder sollen lernen, achtungsvoll und respektvoll miteinander umzugehen.
- Sie sollen sich in der Gemeinschaft einfügen.
- Sie sollen Konflikte friedsam austragen und Kompromisse schließen können.
- Sie sollen Rücksicht auf die Gefühle und Bedürfnisse anderer nehmen.
- Die Kinder sollen einen hilfsbereiten Umgang miteinander haben.
- Sie sollen aufgeschlossen gegenüber anderen Kulturen sein und diese anerkennen.
- Sie sollen erkennen, dass die eigenen Grundrechte nur deshalb gelten, weil alle anderen dieselben Rechte haben.
- Die Kinder sollen lernen Verantwortung für sich und ihr Verhalten zu übernehmen.



Ebenso ein wichtiger Bestandteil ist die Entwicklung und Bildung der Sachkompetenz. Dabei sollen die Kinder durch Lernen am Tun ihre Welt begreifen. Diese Kompetenz umschließt dabei folgende Bereiche:

- Die Kinder sollen sich Fähigkeiten und Fertigkeiten über verschiedene Spielmaterialien, Arbeitstechniken, Gegenstände, Werkzeuge und technischen Geräten aneignen, indem sie es selbstständig erproben und verwenden dürfen.
- Sie sollen lernen Zusammenhänge zu erkennen
- Sie sollen Gemeinsamkeiten und Unterschiede heraus filtern können
- Sie sollen lernen sprachliche Äußerungen genau wahrzunehmen und den Inhalt in der Äußerung richtig verstehen.
- Die Kinder sollen selbstständig Lösungswege suchen und ausprobieren
- Sie sollen unterschiedliche Sprachen wahrnehmen
- Sie sollen Interesse am Umgang mit verschiedenen Materialien und Medien entwickeln (Bücher, Turnutensilien, Spielmaterialien, Hörbücher,)





Die Kinder sollen sich ebenfalls lernmethodische Kompetenzen aneignen dürfen. Unter lernmethodischen Kompetenzen versteht man die Entwicklung eines Bewusstseins der eigenen Lernprozesse sowie förderlicher Lernstrategien. Das bedeutet unter anderem:

- Die Kinder sollen voneinander lernen
- Sie sollen Erfolgs- und Fehlerquellen erkennen
- Sie sollen lernen geduldig zu sein
- Sie sollen lernen, dass es verschiedene Lösungswege gibt
- Die Kinder sollen ein Grundverständnis entwickeln, dass die eigene Wahrnehmung und Ansicht nicht immer richtig ist oder richtig sein muss.
- Sie sollen lernen mit anderen zu kooperieren, eine Teamfähigkeit entwickeln
- Sie sollen Lust am Lernen entwickeln



Transition von Kindergarten zur Schule

„Transitionen sind komplexe Veränderungen im Leben eines Menschen sowie einer Familie, die sowohl Herausforderungen, die bewältigt werden müssen, als auch Chancen zum Kompetenzerwerb und zur persönlichen Weiterentwicklung mit sich bringen.“ (Sprachliche Förderung am Übergang vom Kindergarten in die Grundschule)

Das Fachpersonal unseres Hauses bereitet die Kinder auf die Schule vor, allerdings ist es nicht Ziel und Aufgabe, am Ende der Kindergartenzeit bereits „schulfertige“ Kinder zu entlassen.

Vielmehr unterstützen wir die Kinder bei der Entwicklung emotionaler, sozialer und kognitiver Fähigkeiten und somit den Erwerb von Lernkompetenz. Im sozialen Miteinander erfahren sie soziale Interaktionen, welche für die Identitätsentwicklung nötig sind. Sie lernen sich an Regeln und Absprachen zu halten.

Durch das Auswählen sinnvoller Spiele von unserer Seite fördern wir die kognitive Fähigkeit der Kinder.

So sollen die Kinder Freude am Lernen und Entdecken zeigen, ein angemessenes Selbstbewusstsein und Vertrauen in ihre eigene Leistung entwickeln, über ein stabiles Selbstvertrauen Lösungsmöglichkeiten für Konflikte entwickeln können.

Voraussetzung für das Erreichen dieser Entwicklungsfortschritte ist es, dass den Kindern im Kindergarten Raum zur Auseinandersetzung mit ihrer Umwelt sowie die Gelegenheit zu selbstverantwortlichem Handeln gegeben wird. Ebenfalls gehört auch von unserer Seite aus einem angemessenen Vertrauen in die Fähigkeiten der Kinder dazu.

Wichtig ist es auch, die Kinder bereits im Kindergarten an einen gewissen Tagesrhythmus zu gewöhnen, da die Umstellung nach der Einschulung sonst erschwert werden würde.

Nur so kann es gelingen, den Kindern Kenntnisse und Fähigkeiten zu vermitteln, die sie zur Bewältigung der neuen, unbekannteren Situation benötigen.

Während der gesamten Kindergartenzeit und besonders im letzten Jahr vor der Einschulung ist eine Beobachtung der Kinder durch das Team notwendig. Ziel der Beobachtung ist es, besondere Fähigkeiten oder Entwicklungsfortschritte bzw. –rückstände rechtzeitig zu erkennen und somit über die weitere Unterstützung und Förderung der Kinder entscheiden zu können.

Das Fachpersonal beobachtet die Kinder zunächst passiv beim Freispiel und im Rollenspiel mit anderen Kindern und im Umgang mit Erwachsenen. Beobachtungen werden jedoch auch von uns spezifisch auf ein Angebot gelenkt, wie zum Beispiel bei einer Bewegungsbaustelle im Turnsaal. Dort schaut unser Fachpersonal dann auf die motorischen Fähigkeiten und Fertigkeiten und macht sich über das Kind und seinen derzeitigen Stand ein Bild.

Zu beachten ist dabei, dass man auf die Interessen, Vorerfahrungen und den jetzigen Entwicklungsstand der Kinder achtet und an diese aufbaut.

Wie auch schon erwähnt im Leitfaden **„Modul für das letzte Jahr in elementaren Bildungseinrichtungen“**, ist es ebenso wichtig die Eltern auf dem Wege der Transition zu begleiten. Nicht nur das Rollenbild der Kinder verändert sich, sondern auch das der Eltern.

Eltern können durch Rückmeldung über gewonnene Eindrücke, Entwicklungs- und Beratungsgespräche unterstützt werden.

Besonders sensibel ist die Transition von Kindern mit speziellen Bedürfnissen. Daher ist hier die Begleitung aus den psychologischen, medizinischen, logopädischen oder ergotherapeutischen Bereichen von Nöten.¹

¹ Modul für das Letzte Jahr in elementaren Bildungseinrichtungen

Der Kindergarten ist auch verpflichtet Beobachtungen von Kindern an Schulen weiterzugeben. Dies ist dazu notwendig, dass die Schulen sich ein Bild über den Entwicklungsstand des Kindes machen können, um bestmöglich das weitere Lernen zu ermöglichen.

Die Kooperation umfasst einen gegenseitigen Austausch von Kindergarten und Schule, Bildungspartnerschaft mit den Eltern, sowie die notwendigen Dokumente, die die Schulen brauchen.

Die Rolle des Pädagogen/der Pädagogin

Kinder kommen als Individuen zur Welt, die von Anfang an den Drang haben, sich und seine Umwelt zu erforschen. Um diesem Drang nachzugehen brauchen die Kinder eine Atmosphäre des sozialen Wohlbefindens, Sicherheit und eine Bezugsperson, welche das Fachpersonal ihnen bietet. Wir sehen uns als Vorbilder für die Kinder und möchten deshalb ein Klima von gegenseitigem Respekt und Wertschätzung herstellen. Durch tägliche Rituale bekommen die Kinder Sicherheit und können sich selbstständig im Tagesablauf orientieren.

Wir stellen den Kindern vielfältige Materialien und Medien zur Verfügung, die sie auch in ruhiger Atmosphäre, in Kleingruppen oder in unseren Therapieräumen nutzen können und um Lernprozesse zu erleben. Unsere Therapieräume sind für alle vier Gruppen zugänglich und ermöglichen somit gruppenübergreifendes, inklusives Arbeiten. Nicht nur durch angeleitete Aktivitäten erfahren die Kinder ihre Lernprozesse, sondern auch durch das Freispiel, für das unser Tagesablauf viel Platz und Zeit lässt.

Die Kinder lernen so auf spielerische Weise ihre Umgebung, die Umwelt und ihre Mitmenschen kennen. Durch das Spiel lernen die Kinder freiwillig und mit Spaß, ohne Druck oder Versagensängste. Das Spiel bietet ihnen die Möglichkeit anderen Personen näher zu kommen und mit ihnen in Kontakt zu treten. Wir helfen ihnen beim Aushandeln und Vereinbaren von Regeln und helfen den Kindern bei Streitigkeiten und Konflikten auf diese vereinbarten Regeln zurückzugreifen. Für die Kinder ist das Spielergebnis dabei nicht von Bedeutung. Lediglich die Handlung und die Spielabsicht sind für die Kinder wichtig.

Unsere Aufgabe ist es, das Spiel der Kinder zu beobachten und zu reflektieren sowie dabei festzustellen, welche Interessen und Bedürfnisse die Kinder haben und in unserer weiteren Planung und Arbeit umzusetzen, um die Kinder als Ko-Konstrukteure wahrzunehmen und sie weiterhin begleiten zu können.

Mit unseren Angeboten möchten wir für einen längeren Zeitraum vielfältige Aktivitäten zu den Interessen der Kinder durchführen und somit ein intensives und zielgerechtes gemeinsames Arbeiten ermöglichen.

Spielerprojekt

In unserer heutigen Zeit nehmen Tablet, Fernseher und Smartphone einen großen Stellenwert in der Entwicklung der Kinder ein- sie wachsen von klein auf zu Medienkompetenten Individuen heran. Dieser Bereich der Entwicklung ist ein wichtiger Bestandteil der Zeit und muss von den Kindern ebenso erlernt werden. Die Kinder sind fasziniert von der Vielfalt dieser Medien, aber sollen nicht komplett in der Welt der Technik versinken. In den letzten Jahren hat sich verstärkt gezeigt, dass schon die jüngsten Kindergartenkinder ein Smartphone oder Tablet bedienen können.

Die Gesellschaftsspiele sind deshalb immer mehr in Vergessenheit geraten. (Es hat sich vor allem immer mehr gezeigt, dass die Kinder nicht einmal würfeln können, da es am Tablet nicht praktiziert oder von Nöten ist) Dabei kann man von Gesellschaftsspielen mehr erlernen als beim Spielen am Tablet oder Smartphone.

Wir haben es uns deshalb zur Aufgabe gemacht, den Kindern und Eltern das Gesellschaftsspiel wieder näher zu bringen. Aus diesem Grund haben wir unser Spieleprojekt entwickelt.

Beim Spieleprojekt wählen wir Gesellschaftsspiele dem Entwicklungsstand und der Bedürfnisse der Kinder aus. Jeweils zwei Kinder und ein Elternteil des Kindes kommen wöchentlich bzw. monatlich in den Kindergarten zum Spielen.

Das Spiel wird von den Pädagoginnen erklärt und gemeinsam in diesem kleinen Rahmen gespielt. Wie beim Prinzip einer Leihvideothek bekommen die Kinder das Spiel mit nach Hause und spielen dieses Spiel bis zum nächsten Spieltermin.

Da diese Spielteams immer dasselbe Spiel spielen, haben wir uns ein großes Repertoire an Spielen zugelegt und besitzen jedes Spiel zweimal.

Damit dieses Spielprojekt funktionieren kann ist es ein großer logistischer und organisatorischer Aufwand notwendig damit die Spielteams nicht miteinander kollidieren. Ebenso ist ein pünktliches Erscheinen notwendig.

Das Spieleprojekt ist ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit und wird bislang von unseren Eltern gerne angenommen und wertgeschätzt.

Die Eltern erleben ihre Kinder dabei aktiv im Alltag und sind an ihrer Entwicklung maßgeblich beteiligt.

Die Kinder erleben diese gemeinsame Spielzeit mit ihren Eltern als Wertschätzung. Sie erfahren dadurch Achtung und Respekt. Die Kinder bekommen eine Anerkennung ihrer Fähigkeiten und Leistungen. Dadurch wird das Selbstbewusstsein der Kinder gestärkt.

Auch die Eltern erkennen die Stärken, sowie den Förderungsbedarf der Kinder.

In dem persönlichen Spieleheft stehen von jedem Spiel Bildungsziele, die das Kind durch das gemeinsame Spielen erwirbt.

Einige Bildungsziele im Überblick:

- Regel und Grenzen lernen und einhalten
- Sprachförderung
- Konzentration
- Merkfähigkeit
- Reaktionsfähigkeit
- Schulung der Auge- Hand- Koordination
- Zählen
- Raum- Lage- Wahrnehmung
- Positiver Bezug zur Leistung



Bildungsbereiche nach dem steiermärkischen Bildungsrahmenplan

Emotionen und soziale Beziehungen

„Kinder sind von Beginn an soziale Wesen, deren Beziehungen von Emotionen geprägt sind.

Mit zunehmendem Alter gelingt es ihnen immer besser, ihre Impulse zu kontrollieren, ihre Emotionen zu regulieren und Bewältigungsstrategien einzusetzen. Die Entwicklung sozialkommunikativer Kompetenzen, wie Kooperations- und Konfliktfähigkeit, Toleranz und Verantwortung für sich selbst sowie für andere zu übernehmen, baut auf der Fähigkeit zur emotionalen Selbstregulierung auf. Emotional und sozial kompetente Kinder können ihre eigenen Gefühle wahrnehmen, verbalisieren, kanalisieren und mit belastenden Gefühlen konstruktiv umgehen.“

(Auszug aus dem Bundesländerübergreifenden Bildungsrahmenplan)

Damit die Kinder emotionale und soziale Reife erlangen, benötigen sie ein stabiles Umfeld indem sie sich sicher und geborgen fühlen. Diese Sicherheit gibt ihnen Vertrauen in ihr eigenes Tun und lässt sie zu selbstständigen Individuen heranwachsen. Unsere Aufgabe ist es dabei nicht nur eine stabile und vertrauensvolle Bezugsperson für die Kinder zu sein, sondern wir bieten den Kindern die Chance, vielfältige Beziehungen zu anderen Kindern aufzubauen und Freundschaften zu schließen. Die Kinder dürfen sich in diesem vertrauten Umfeld in verschiedenen Rollen erproben, in denen wir ihnen auch als HelferInnen in zur Verfügung stehen, indem wir sie ermutigen, auf Vereinbarungen und Regeln des alltäglichen Lebens zurück zu greifen. Wir geben den Kindern somit die Stärke und den Halt, den die Kinder für ihre Persönlichkeitsentwicklung brauchen.



Ethik und Gesellschaft

„Ethik befasst sich mit der Frage nach dem Wert und der Würde des Menschen sowie nach gerechtem und ungerechtem Handeln. Werte stellen die Grundlage für Normen und Handeln dar. Kinder erfahren Werte in der Auseinandersetzung mit ihrer Umwelt und gewinnen dadurch Orientierung für ihr eigenes Denken und Handeln. Aufgrund der Vielfalt der Wertesysteme einer Gesellschaft erleben Kinder in Bildungseinrichtungen möglicherweise ein Wertesystem, das sich von dem ihrer Familie unterscheidet. Dadurch werden Kinder mit verschiedenen Handlungsnormen konfrontiert. Wenn Kinder in ihrem familiären Wertesystem wahrgenommen und akzeptiert werden, gelingt es ihnen eher, sich auch mit Werten und Normen anderer kritisch auseinanderzusetzen. Auf diese Weise entwickeln die Kinder ein ethisches Grundverständnis.“

(Auszug aus dem Bundesländerübergreifenden Bildungsrahmenplan)

Durch die vielfältigen interkulturellen Begegnungen, die die Kinder in unserem Kindergarten erleben, lernen sie, offen für fremde Kulturen, Bräuche und Sitten zu sein – sie werden dahin gehend sensibilisiert. Auch unser Team setzt sich aktiv und kritisch mit Vorurteilen und Diskriminierung auseinander.

Daher arbeiten wir im offenen Haus auch nach dem Inklusionsgedanken. Der Inklusionsansatz umfasst ein Denken und Handeln, das die Bedürfnisse und Interessen anderer Menschen miteinschließt und Unterschiede wertschätzt, anstatt sie in den Fokus des Daseins zu stellen. Bei gemeinsamen Treffen zum Singen, Spielen und Feiern entsteht ein friedvolles Miteinander zwischen Fachpersonal, Kindern und Eltern. Jedes Kind hat seine eigene Entwicklungsbiografie und sein Entwicklungstempo, daran arbeiten wir ressourcenorientiert, um jedes Kind in seiner eigenen Persönlichkeit bestmöglich zu unterstützen.













Sprache und Kommunikation

„Sprache ist das wichtigste Medium zur Auseinandersetzung eines Menschen mit seiner Welt. Sprache ist notwendig, um Gefühle und Eindrücke in Worte zu fassen und damit sich selbst und andere zu verstehen. Sie ist die Grundlage für die Gestaltung sozialer Beziehungen. Die Sprachförderung stellt eine Querschnittsaufgabe in elementaren Bildungseinrichtungen dar. Kinder werden in vielfältigen Alltagssituationen unterstützt, sprachliche Kompetenzen in ihrer Erst- bzw. Zweitsprache zu erwerben und zu differenzieren.“

(Auszug aus dem Bundesländerübergreifenden Bildungsrahmenplan)

Sprachförderung geschieht schon bei einfachen Gesprächen, wenn Kinder von ihren Erlebnissen erzählen, wenn sie den Eltern davon berichten welches Mittagessen oder welche Jause es im Kindergarten gegeben hat aber auch schon durch das Interagieren mit ihren Spielpartnern im Freispiel. Für diese elementare Aufgabe stehen uns in unserem Kindergarten Integrationsassistenten zur Seite, die die Kinder in ihrer Erstsprache fördern und unterstützen.

Durch gezielte pädagogische Fördereinheiten wird dieser Prozess verstärkt und optimiert. Dabei greifen wir gerne auf Kleingruppenarbeiten oder gruppenübergreifendes Arbeiten zurück und schaffen dabei eine Atmosphäre des Vertrauens, in der es durchaus erlaubt ist, Fehler zu machen, denn bekanntlich lernt man aus Fehlern. Da sich viele Kinder sich oftmals nicht trauen vor einer großen Kindergruppe zu sprechen, machen wir uns unsere Therapieräume zu Nutze, in denen die Kinder sich besonders wohl fühlen.

Durch verschiedenste Weiterbildungen und das eigene Reflektieren der sprachlichen Kompetenz versuchen wir die verschiedenen Sprachen mit Toleranz und Offenheit miteinander zu verbinden.



Bewegung und Gesundheit

„Durch Bewegung erforschen und erobern Kinder ihre Umwelt, erfahren sich als selbstwirksam und werden dazu motiviert, sich weiteren Herausforderungen zu stellen. Neue Informationen werden mit bereits Bekanntem verknüpft. Dadurch erweitern sich kindliche Erfahrungsspielräume und Handlungskompetenzen. Über verschiedene Wahrnehmungsformen erwerben Kinder Wissen über ihren Körper und dessen Empfindungen. Sie entwickeln ein Körperschema, indem sie die Ausmaße und Grenzen ihres Körpers, sowie dessen Lage im Raum erfahren und eigene körperbezogene Bedürfnisse wahrnehmen.“

(Auszug aus dem Bundesländerübergreifenden Bildungsrahmenplan)

Bewegung ist die Grundlage für das Lernen. Um den Kindern so viel Bewegung wie möglich zu bieten, lassen wir dafür genug Platz in unserem Tagesablauf. Unser offenes Haus bietet optimale Voraussetzungen, dass die Kinder ihren Bewegungsdrang ausleben können. Die Kinder dürfen deshalb unter gewisser Regeln die Bewegungsräume sowie den Garten in der Freispielzeit frei nutzen. Die Kinder gestalten sich dadurch selbst ihre Bewegungslandschaften. Zusätzlich kommt dazu, dass sie sich mit anderen Kindern auseinandersetzen müssen, Kompromisse finden sollten und eigenständig bzw. in der Gruppe agieren sollen.

Dabei wird nicht nur der Bewegungsdrang der Kinder gestillt, sie lernen auch teamfähig zu sein und bekommen Vertrauen in sich und ihren Körper, erfahren ein Gefühl der Zufriedenheit und Ausgeglichenheit.



Ästhetik und Gestaltung

„Ästhetische Empfindungen werden von kulturellen Strömungen und gesellschaftlichen Werten beeinflusst. Ästhetische Wahrnehmungen basieren auf sinnlichen Eindrücken, die Kinder auf subjektive Weise verarbeiten. Eigene künstlerische Gestaltungsprozesse unterstützen Kinder dabei, die Komplexität ihrer Wahrnehmung zu strukturieren und ihrer Kreativität Ausdruck zu verleihen.“
(Auszug aus dem Bundesländerübergreifenden Bildungsrahmenplan)

Durch vielfältige Materialien, welche in jeder Gruppe jederzeit frei zugänglich sind, können die Kinder ihre Kreativität im Kindergarten entfalten. Sie können ihren Gefühlen Ausdruck verleihen sei es durch Zeichnungen, Bastelarbeiten oder Bauwerken. Sie werden sich ihren Ausdrucksmöglichkeiten bewusst und lernen die Beschaffenheit von Materialien und die Verwendung von Werkzeugen kennen und gelangen dadurch zur Selbst- und Sachkompetenz.

Das Experimentieren mit Farben und anderen Materialien und Medien steht bei uns dabei im Vordergrund. Die Schönheit des Endresultats oder des Endproduktes zählt für uns dabei nicht. Schönheit liegt bekanntlich im Auge des Betrachters und jedes Kind sollte für seine Kreationen diese Anerkennung erfahren, die es dafür verdient hat. Durch verschiedenste Angebote, Werkarbeiten, Gestaltungsmöglichkeiten, die den Kindern geboten werden, lernen sie ihre künstlerische Ader zu entfalten und an ihr Können glauben.



Natur und Technik

„Kinder erleben von Geburt an in ihrer Umwelt zahlreiche naturwissenschaftliche, mathematische und technische Phänomene. Sie sind hoch motiviert, diese zu durchschauen sowie Ursachen und Wirkungen zu erforschen. Indem Kinder ihre bisherigen Erfahrungen und ihr Können zu den neuen Eindrücken in Beziehung setzen, konstruieren sie in der Auseinandersetzung mit Natur und Technik ein für sie neues Wissen. Schritt für Schritt werden Ordnungsstrukturen und Gesetzmäßigkeiten in der Umwelt erkannt. Kinder erproben unterschiedliche Problemlösestrategien, übertragen ihre Erkenntnisse auf neue Materialien und Situationen und erweitern neben ihrem Wissen insbesondere ihre lernmethodischen Kompetenzen.“

(Auszug aus dem Bundesländerübergreifenden Bildungsrahmenplan)

Die Kinder erleben bei uns in vielen Situationen und Lebenslagen das Wunder „Natur“. Durch verschiedene Beobachtungen und Projekte möchten wir die Kinder sensibel für unsere Umwelt und deren Bewohner machen. Wir möchten ihnen ein Umweltbewusstsein vermitteln und ihnen mögliche Ängste vor den Lebewesen, die wir in unserer Wiese finden (z.B: Spinnen, Ameisen, Käfer, Regenwürmer, ...) nehmen. Durch intensives Beobachten dieser Lebewesen in Mikroskopen oder mit Lupen, wollen wir den Kindern bewusst machen, dass jedes Lebewesen gleichberechtigt ist, egal wie klein oder angsteinflößend es auch sein mag. Die Kinder sollen ein Verantwortungsbewusstsein für Tiere entwickeln (die Spinne im Haus wird rausgetragen, die Ameisen werden nicht zertrampelt, ...) und die Umwelt schätzen lernen (wir reißen keine Blumen unnötig ab – selbstgepflückte Blumensträuße werden ein gefrischt und auf den Tisch gestellt).

Durch diese Grundhaltung nehmen wir den Kindern die Angst vor dem Unbekannten, die Kinder lernen die Lebewesen und ihren Lebensraum kennen und merken dadurch, dass ihre bisherige Angst unbegründet war. Dieses Grundverständnis verstärken wir durch Projekte, in denen die Kinder die nahe Umgebung und die Natur erforschen. Dabei sammeln wir Blätter, die wir anschließend für Bastelarbeiten verwenden, wir betrachten Insekten und Würmer durch Becherlupen, experimentieren mit verschiedenen Naturmaterialien und wir genießen dabei die frische Luft entlang der Mur. Durch gezielte Exkursionen im Kindergartenjahr gewinnen die Kinder ebenfalls Einblicke in diese Naturvorgänge.



Bildungspartnerschaft

Unserer Einrichtung ist die Zusammenarbeit, sowie die Einbeziehung der Eltern sehr wichtig! Es gehört zu unserem Selbstverständnis, die Eltern unseres Kindergartens als Partner ernst zu nehmen. Offene Gespräche, Tür- und Angelgespräche, das jährliche Entwicklungsgespräch und unser Spieleprojekt, schaffen die Grundlage für eine vertrauensvolle Zusammenarbeit und sind auch für unser Fachpersonal Bereicherungen. Bedürfnisse, Ideen, Kritik, Vorschläge und Anregungen der Eltern werden gehört, im Team reflektiert und versucht daran zu arbeiten.

Den Eltern begegnen wir mit Achtung, Respekt, Gleichwertigkeit, Toleranz, Offenheit und Empathie, ebenso erhoffen wir uns demnach den gleichen Umgang mit dem Team. Diese Achtung, die wir entgegen bringen ist nach dem Skript „**Werte leben, Werte bilden**“, die Grundlage für gemeinsames Weltverständnis.

Gemeinsam mit unseren Bildungspartnern arbeiten wir nach dem Inklusionsgedanken, der jedes Kind als eigenständige Persönlichkeit, mit bestimmten Entwicklungsbedürfnissen und Interessen ansieht. Dabei lernen die Kinder, dass es nicht nur auf Leistung, sondern auf ein positives Miteinander und gegenseitige Unterstützung ankommt.

Wir versuchen die Eltern bestmöglich in diverse Geschehen einzubinden, darunter zählen Informations-, Elternabende, Feste, sowie die dazugehörigen Vorbereitungen wie das Gestalten der Laternen mit Eltern und Kind vor dem Laternenfest.

Auch die Jausengestaltung übernehmen die Eltern zum Teil. Jedes Elternteil trägt sich einmal pro Jausenrad für eine vorgegebene Jause ein.

Die Eltern/Erziehungsberechtigten haben auch dafür Sorge zu tragen, dass der Besuch des Kindergartens unter Beachtung der Öffnungszeiten sowie über das Betriebsjahr regelmäßig erfolgt. Ist ein Kind verhindert, haben die Eltern/Erziehungsberechtigten den Kindergarten telefonisch zu informieren (0316/8722613). Haben sich die Eltern/Erziehungsberechtigten für unseren Kindergarten entschieden, setzen wir eine gewissenhafte Zusammenarbeit voraus.

Kooperationen

TherapeutInnen

Der Auftragsinhalt der TherapeutInnen besteht darin, ressourcenorientiert mit Kindern, mit besonderem Entwicklungsstand (ohne und mit Bescheid nach dem Behindertengesetz) zu arbeiten, um lustvolles Lernen zu ermöglichen.

Das TherapeutInnen Team besteht daher aus:

- PsychologIn
- Moto oder ErgotherapeutIn
- LogopädIn
- KinderärztIn

IntegrationsassistentInnen

Die IntegrationsassistentInnen bilden eine sprachliche und kulturelle Brücke zwischen den Pädagoginnen, den Eltern und den Kindern. Sie geben dem Team Einblicke über Bräuche, Sitten, Feste, Religion und Kultur auf und sie klären die Eltern über unsere Feste und Bräuche auf. Sie sind somit eine ständige sprachliche Begleitung im Alltag, die von den Eltern und von den Kindern sehr positiv wahrgenommen wird.

Die IntegrationsassistentInnen fördern die Kinder in ihrer Erstsprache durch Lieder, Geschichten, Gedichte, Spiele, usw.

Sozialraum

Die Stadt Graz ist in vier Sozialräume eingeteilt. Unser Kindergarten unterliegt dem Sozialraum 2. Wir arbeiten eng mit unserem Sozialraum und unseren Kooperationspartnern zusammen.

Es bestehen ebenso Vernetzungen mit den umliegenden Schulen sowie mit dem schulpsychologischem Dienst.

Schlusswort



„Den Kindern die Augen für die Welt zu öffnen ist unser Wunsch – sie für das Leben stark zu machen ist unsere Aufgabe.“

Maria Montessori

Quellenangabe

- „Österreichischer Bildungsrahmenplan“, 2009 Charlotte Bühler Institut, www.bmukk.gv.at/schulen/sb/bildungsrahmenplan.xml
- Steiermärkisches Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz LGBl. Nr. 22/2000, zuletzt i.d.F. LGBl. Nr. 88/2014
- „Werte leben, Werte bilden“, 2018 BMFI
- „Sprachliche Förderung am Übergang vom Kindergarten in die Grundschule“, 2018 BMFI
- „Modul für das letzte Jahr in elementaren Bildungseinrichtungen“, 2018 BMFI